№ 1952. Dienstag, 14. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Bischof Adames zu Luxemburg den K. Kronen-Orden zweiter Classe mit dem Stern, dem Hofstaats-Secretair, Geh. Hofrath Dahms bei dem K. Hofmarschallamte, den K. Kronen-Orden zweiter Classe, dem Ober-Forstmeister Crelinger zu Stettin den K. Kronen-Orden dritter Classe, und dem Ober-Glöckner Wiedemann an der katholischen Stadt-Pfarrkirche zu Neisse das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Ober-Bürgermeister Beyer zu Potsdam, der von der dortigen Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Potsdam auf eine fernere zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen, und dem Butterhändler Carl Friedrich Lestmann in Berlin das Prädicat eines K. Hoflieferanten zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Warschau, 14. Juli. In Folge der Beurlaubung Wielopolski's ist der Graf Berg in den Administrationsrath berufen, und wird den Vorsitz während der Abwesenheit des Statthalters führen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 13. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht die Noten der drei Mächte an Rußland; die französische ist fast identisch mit der Inhaltsangabe in dem „Pays" vom 1. Juli.

London, 12. Juli. Nach dem heutigen „Observer" wird nicht Russell, sondern der Graf Granville die Königin auf dem kurzen Ausfluge begleiten, den sie bald nach Deutschland machen wird.

London, 12. Juli. Mit der Ueberlandpost sind folgende Nachrichten eingelaufen: aus Shanghai vom 23. Mai, daß die Insurgenten sich ruhig halten; aus Japan, daß der Regierung eine neue Frist zur Beantwortung des englischen Ultimatums bewilligt ist; aus Melbourne vom 25. Mai, daß auf Neu-Seeland ein Aufstand unter den Maoris in dem District Taranacki ausgebrochen sei.

Triest, 13. Juli. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Die „Kreuzztg." äußert sich heute über die in auswärtigen Zeitungen veröffentlichte Correspondenz zwischen Sr. Majestät dem Könige und Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, so wie zwischen Letzterem und dem Staatsministerium. Sie sagt: „Es werde sich aus nahe liegenden Gründen der Feststellung und näheren Besprechung in der Oeffentlichkeit entziehen, ob und in wie weit dieser nichtswürdigen Publication überhaupt ein Theil von Wahrheit zu Grunde liege." Für jeden Kundigen — erklärt die „Kreuzzeitung" — kann „die Zurechtmachung, wie die Veröffentlichung dieser angeblichen Correspondenz nur ein Bubenstück einer unpreußischen Clique sein." „Die Regierung werde darin nur eine neue Mahnung finden können, endlich einmal dem Treiben jener Coterie, welches sich jetzt nothgedrungen in die auswärtige Presse flüchtet, auch dort und überhaupt an allen Stellen ein Ziel zu setzen."

Bekanntlich hatte der Professor der Berliner Universität v. Holtzendorf, welchem wegen seines Auftretens in politischen Versammlungen von dem Cultusminister eine Verwarnung ertheilt war, deßhalb bei Rector und Senat der Berliner Universität Beschwerde erhoben und diese letzteren in Folge dessen eine Remonstration gegen diese Verwarnung an den Cultusminister gerichtet. Darauf ist Seitens des Cultus-Ministers der bereits in der Morgennummer per Tel. mitgetheilte Bescheid ergangen, daß Rector und Senat zu dieser Remonstration nicht berechtigt seien und daß über alle Professoren der Universitäten lediglich die Disciplin dem Cultus-Minister zustehe.

Die in Berlin erscheinenden „Deutschen Jahrbücher" (Redacteur Dr. Oppenheim) haben eine Verwarnung erhalten.

Der Regierungs-Präsident zu Arnsberg, v. Spankeren, ist zur Disposition gestellt.

Die Nachricht des „Czas", daß die preußische Regierung die Auslieferung des Herrn v. Bentkowski, der in Krakau verhaftet ist, beantragt habe, wird der „K. Z. als unbegründet bezeichnet.

Von unterrichteter Seite hört die Köln. Ztg., daß von preußischer Seite auf die baierische, im Schooße der Zollconferenz am 13. Juni abgegebene Rückäußerung noch eine Erwiderung erfolgen werde. Dem Vernehmen nach wird dieselbe den von Preußen seither eingenommenen Standpunkt festhalten und die Absicht kundgeben, auf einer besonderen Conferenz über den Fortbestand des Zollvereins zu verhandeln, so wie, nachdem die Erhaltung desselben gesichert ist, auch über die Erweiterung des mit Oesterreich 1853 abgeschlossenen Vertrages in Unterhandlung zu treten. Die Bedingung, von der die Fortexistenz des Zollvereins abhängt, bleibt nach der preußischen Auffassung die Verständigung über den französischen Handelsvertrag, und Preußen, indem es bereit ist, die Hand zu bieten, um in Paris etwaige von den dissentirenden Regierungen gewünschte Modificationen der Tarifsätze des Handelsvertrages auszuwirken, hält an dem Art. 31 desselben fest, d. h. es räumt nicht ein, daß Oesterreich besondere Vorrechte vor den übrigen meistbegünstigten Nationen erhalte.

Im Königreich Hannover hat bei den Wahlen die Fortschrittspartei einen entschiedenen Sieg davongetragen.

In Wien beschäftigt man sich gegenwärtig wirklich viel mit der deutschen Frage. Es finden im dortigen auswärtigen Amt häufig Conferenzen darüber statt, über welche ein Wiener Correspondent des Pesther „Lloyd" u. A. Folgendes berichtet: „Drei, vier Projecte sollen den Conferenzen vorliegen und nichts Geringeres wird beabsichtigt, als auf Grundlage des Bundes eine Volksvertretung zu bilden, welche in der Feststellung der Bundesarmee und des Bundesbudgets mitbeschließen soll. Die Angabe der „Süddeutschen Zeitung", daß Oesterreich mit allen Ländern des engern Reichsrathes, also auch mit Venezien und Galizien, in den deutschen Bund eintreten wollte, scheint mir nach Aeußerungen, die ich von Seite eingeweihter Personen zu vernehmen Gelegenheit hatte, nicht sehr wahrscheinlich. Es mag eines der vorliegenden Projecte vielleicht diesen Gedanken enthalten, aber ich glaube nicht, daß er auch festgehalten werden wird. Viel wahrscheinlicher dünkt es mir, daß das österreichische Polen und Italien dann ganz aus dem engeren Reichsrathe ausgeschieden und dieser als der vereinigte Landtag der deutschen Bundeslande constituirt werden wird, welcher berufen wäre, Deputirte ins deutsche Parlament nach Frankfurt zu senden. Voraussichtlich wird es dabei großr Schwierigkeiten bei den Czechen setzen, die es bekanntlich nicht gerne hören, daß Böhmen zum deutschen Bunde gehöre. Indessen werden sich vielleicht Mittel der Versöhnung finden lassen."

Die Nachrichten aus Paris bestätigen sämmtlich, daß der Kaiser Napoleon für dieses Jahr eine kriegerische Unternehmung gegen Rußland aufgegeben habe.

Inzwischen hat man die Aufmerksamkeit in letzter Zeit auf die Frage gerichtet, wie die Polen die Ergebnisse der diplomatischen Verhandlungen aufnehmen werden. Es ist bereits bekannt, daß die Parteien, welche in der Nationalregierung vertreten sind, sich mit den bekannten 6 Punkten nicht begnügen, daß sie vielmehr auf der Unabhängigkeit Polens bestehen. Eine bemerkenswerthe Correspondenz des „Courrier du Dimanche" aus Breslau, welche nach einigen Blättern französischerseits inspirirt ist, erklärt, daß es indeß auch eine Friedenspartei in Polen gebe. Sie sagt: „Man darf sich nicht vorstellen, wie es die Correspondenzen Krakauer und anderer Agenturen glauben machen, daß alle Polen systematisch einer Union mit Rußland feindlich sind. Viele Notabilitäten, die sich im Besitze höherer Aemter befinden, würden gern die russische Supprematie annehmen, wenn Polen mit einem ausgedehnten Selfgovernment ausgestattet würde. Diese Partei ist weniger durch ihre Zahl als durch ihre sociale Stellung von Einfluß, und man wird sie bereit finden, die sechs Punkte mit einigen leichten Modificationen anzunehmen. Neben ihnen giebt es eine Militairpartei, der sich einige höhere Beamte von nicht polnischem Ursprunge anschließen. Sie finden in den sechs Punkten eine Beeinträchtigung der Interessen Rußlands und verlangen eine wesentliche Umgestaltung der Basis der Unterhandlungen."

Die österreichische Depesche in der polnischen Frage.

Der Wortlaut der österreichische Depesche vom 18. Juni liegt nunmehr vor. Wir entnehmen derselben die hauptsächlichsten Stellen. Nachdem der seitherigen Verhandlungen mit Rußland Ewähnung gethan, fährt die Depesche fort: „Wir haben die Bedingungen gesucht, unter welchen, unserer Ansicht zufolge, die Ruhe und der Friede dem Königreich Polen wiedergegeben werden können, und wir sind dazu gekommen, diese Bedingungen in den folgenden sechs Punkten zusammenzufassen, welche wir der Erwägung des petersburger Cabinets empfehlen: 1) Vollständige und allgemeine Amnestie; 2) nationale Vertretung, welche an der Gesetzgebung des Landes Antheil nimmt und die Mittel einer wirksamen Controle besitzt; 3) die Polen sollen zu den öffentlichen Aemtern berufen werden, so zwar, daß eine besondere nationale und dem Lande Vertrauen einflößende Verwaltung gebildet wird; 4) vollständige und ganze Gewissensfreiheit und Aufhebung der bei der Ausübung des katholischen Cultus Statt findenden Beschränkungen; 5) ausschließlicher Gebrauch der polnischen Sprache, als officielle Sprache der Verwaltung, der Rechtspflege und des Unterrichtes; 6) Bildung eines regelmäßigen und legalen Recrutirungs-Systems.

„Mehrere Bestimmungen dieses Progromms machen bereits einen Theil des Planes aus, welchen das petersburger Cabinet sich vorgezeichnet hat; andere enthalten bereits zuge-

---

✲ Ein moderner Abenteurer.

Novelle von Max Ring.

(Fortsetzung.)

Diese selbst hatte eine allmälige, aber um so tiefere Umwandlung an sich erfahren; anfänglich hatte sie sich ganz dem Glauben hingegeben, nur ein geistiges Interesse in dem Verkehr mit Wirrer zu verfolgen. Sie täuschte sich, wenn auch nur theilweise, über ihre Empfindungen, indem sie in der That bisher an die Möglichkeit einer andern Verbindung nicht gedacht und ihre Seele von allen persönlichen Wünschen frei gehalten hatte. Die Fortsetzung des eingeleiteten Briefwechsels, der hauptsächlich durch den Candidaten vermittelt wurde, erschien ihr durchaus unverfänglich und durch die Verhältnisse geboten. Sie nahm deshalb auch keinen Anstand, durch diesen ihre Antworten an Wirrer besorgen zu lassen, um so mehr, als der treue Bote die zarteste Discretion ihr gegenüber beobachtete und eine solche Correspondenz ganz natürlich zu finden schien, wobei er sich allerdings einer kleinen jesuitischen Heuchelei schuldig machte. Eben so wenig nahm Gertrud den geringsten Anstand, ihre Freundin Emma von Büren in ihr Geheimniß zu ziehen und dieser zum größten Theil den allerdings sehr vorsichtig gehaltenen Inhalt dieser Briefe, der meist von wissenschaftlichen Gegenständen und Problemen handelte, mitzutheilen. Das kluge Mädchen durchschaute freilich sogleich den verborgenen Sinn der Worte und machte auch aus ihrer Meinung durchaus keinen Hehl; worauf sich Gertrud gewöhnlich zu ereifern pflegte und der Freundin ihren Irrthum zu benehmen suchte. Emma that dann gewöhnlich, als ob sie überzeugt wäre und ihr beistimmte, da sie im Grunde die Befreiung Gertruds von dem mütterlichen Joch wünschte und durchaus nicht an den redlichen Absichten des Doctors zweifelte.

Mit der Zeit nahmen indeß seine Briefe eine lebhaftere und leidenschaftlichere Färbung an; Wirrer sprach darin von seinen persönlichen Verhältnissen in dunklen Andeutungen und in einer mystischen Weise, die ganz geeignet war, ihr Interesse zu erregen und ihre Neugierde auf das höchste zu spannen. Es fehlte auch nicht an flüchtigen Begegnungen, herbeigeführt durch das Zusammenwohnen in demselben Hause. Da man sich jedoch von allen Seiten beobachtet wußte, so mußte sich das Gespräch nur auf wenig unzusammenhängende und durchaus nicht befriedigende Worte beschränken. Bei dem Verdachte der Commerzienräthin und der daraus entspringenden Wachsamkeit war jede längere Unterredung zur Unmöglichkeit geworden; aber gerade die Schwierigkeit erschien als ein neuer Reiz. Alle diese Umstände versetzten Gertrud in eine gewisse Aufregung, in eine ungewohnte Unruhe, die sich mit jedem Tage mehr und mehr steigerte. In dieser Stimmung, die sich unbewußt auch in ihren Briefen an Wirrer kund gab, überraschte sie eines Tages, als sie eben im Begriff stand in Begleitung des Bedienten ihrer Freundin Emma einen Besuch abzustatten, seine plötzliche Erscheinung. Der Diener, der noch vor Kurzem hinter ihr ging, war wie durch Zauber verschwunden und sie befand sich allein mit Wirrer, der ihr seinen Arm anbot.

Das unerwartete Zusammentreffen raubte Gertrud ihre sonstige Fassung, unwillkürlich beschlich sie ein leises Zittern, bemächtigte sich ihrer eine unerklärliche Angst, die dem scharfen Auge Wirrers nicht entgangen war. Er hielt den Augenblick zwar für günstig, um die von ihm längst vorbereitete Krisis herbeizuführen, aber auch jetzt noch beobachtete er die höchste Vorsicht, welche ihm durch den eigenthümlichen Character Gertruds geboten schien und sich auf eine genaue Kenntniß ihres ganzen Wesens gründete. Statt mit einer heftigen Scene oder einem leidenschaftlichen Geständnisse zu beginnen, wodurch er sicher nur sie eingeschüchtert und seinen Zweck vereitelt hätte, zog er es vor, nachdem er sie begrüßt und durch sein berechnetes Wesen sie beruhigt hatte, ein anscheinend gleichgiltiges Gespräch anzuknüpfen, dem er nach und nach ein höheres Interesse zu geben wußte. Schon früher hatte Gertrud in einem ihrer Briefe den Wunsch geäußert, von seinem Leben und seinen Schicksalen mehr zu erfahren, als ihr aus seinen flüchtigen und dunklen Andeutungen bekannt geworden war. Indem er jetzt ihre natürliche Neugierde befriedigte, gab er ihr einen Abriß seines bisherigen Lebens, worin sich Dichtung und Wahrheit in wahrhaft bewunderungswürdiger Weise zu einem interessanten Bilde vereinigten. Er erzählte ihr von seiner Jugend im elterlichen Hause, von seiner verstorbenen Mutter, die natürlich die edelste, hochherzigste Frau auf Erden gewesen war und bei deren Erinnerung seine Stimme wehmüthig erzitterte; was seine Wirkung auf Gertrud sicher nicht verfehlte. Schwere Unglücksfälle hatten, wie er ferner berichtete, seine Familie getroffen, seinen Vater, der nicht minder edel in seiner Darstellung erschien, obgleich er wegen betrügerischen Bankerotts flüchtig geworden war, ihm entrissen. Mangel und Noth aber trugen nur dazu bei, sein Talent zu wecken, seine Energie zu kräftigen. Er hatte nur ein Ziel im Auge, seine theure Mutter und zwei jüngere Geschwister zu unterstützen; für sie darbte der ebenfalls edle Sohn, legte er sich die unglaublichsten Opfer auf. Solche Aufopferung konnte der Himmel unmöglich unbelohnt lassen; edle Gönner nahmen sich des verlassenen Jünglings an und unterstützten ihn. Trotzdem hatte er fortwährend mit Mangel und Noth zu kämpfen, aber sein Fleiß, seine männliche Ausdauer besiegten alle Hindernisse. Endlich hatte er sein Ziel erreicht, durch eigene Thätigkeit und Kraft sich eine glänzende Existenz erkämpft, da starb seine Mutter, für die er allein gestrebt und gearbeitet.

„Ich blieb allein, fuhr er in seiner Erzählung fort, allein in dieser öden Welt. Was nützt mir die Anerkennung, welche ich gefunden, die Stellung, die ich mir erworben habe? Ich fühle mich einsam und unverstanden, da ich sie mit Keinem theilen darf. Mein Herz ist unbefriedigt, ich sehne mich nach jener heiligen Liebe, die ich durch meine edle Mutter kennen gelernt. Nur ein Weib kann mir die Verlorene ersetzen, ein Weib, das meinem ganzen Streben eine neue feste Richtung giebt, das mich begreift und den Kampf des Lebens mir kämpfen hilft. An ihrer Seite fühle ich mich stark, das Höchste zu erringen, mit ihr vereint will ich fortan der Menschheit dienen. Der männliche Geist für sich allein kann zwar Großes thun, aber er droht nur zu leicht in seiner Einseitigkeit zu erstarren, darum bedarf er des weiblichen Gemüths, um ihn in stetem Flusse zu erhalten. Beide müssen sich ergänzen, zur innigen Harmonie verschmelzen; dann erst gestaltet sich das Leben zum wahren Kunstgebilde, die Gegensätze schwinden und die getrennten Elemente feiern ihre Versöhnung, Geist und Herz werden wieder Eins und in diesem Eins spiegelt sich das große All in seiner ganzen Schönheit wieder".

In dieser Weise sprach Wirrer zu Gertrud und mit derselben Wirkung wie einst Othello zu Desdemona, als er der schönen und edlen Venetianerin von seinen Abenteuern, Schicksalen und Kämpfen zu Wasser und zu Land berichtete und das Herz des gefühlvollen Weibes durch die Erzählungen seiner Thaten und Leiden zugleich mit Bewunderung und Rührung erfüllte. Hatte Wirrer auch nicht mit den Löwen

sagte oder in Aussicht gestellte Vortheile; keine endlich überschreitet das Maß dessen, was die Verträge zu Gunsten der Polen stipulirt haben. Einem Passus in der Depesche des Fürsten Gortschakow an den Baron Brunnow nach zu urtheilen, scheint das petersburger Cabinet das Interesse anzuerkennen, welches alle Unterzeichner der General-Acte des wiener Congresses hätten, an Berathungen, das in dieser Acte unter dem Namen des Großherzogthums Warschau bezeichnete Land betreffend, Antheil zu nehmen.

„Wir hätten unsererseits gegen eine solche Form der Unterhandlungen nichts einzuwenden und wir wären bereit, Besprechungen oder Conferenzen zwischen den acht Unterzeichnern der General-Acte des wiener Congresses anzunehmen, wenn Rußland die Statthaftigkeit davon anerkennt, damit die Entwicklung und Anwendung des oben formulirten Programmes discutirt werde.

„Als wir Ihnen, Herr Graf, unsere Depesche vom 12. April zusandten, haben wir uns über die Wirkungen eines blutigen Kampfes gehärmt, dessen Gegenschlag sich auf österreichischem Gebiete fühlbar macht und der auch für die Unterthanen des Kaisers, unseres erhabenen Herrn, eine Quelle von Uebelständen wurde.

„Wir empfinden einen lebhaften Schmerz über die Verlängerung solcher Conflicte. Von Humanitätsrücksichten nicht weniger, wie von den speciellen Interessen Oesterreichs geleitet, erheben wir ernste Wünsche, daß die Weisheit der russischen Regierung und die friedlichen Bestrebungen der Mächte, die ihr ihren Beistand anbieten, dahin gelangen, dem beklagenswerthen Blutvergießen ein Ende zu machen. Wir wollen glauben, daß die großmüthigen Gefühle des Kaisers Alexander mächtig zu der Erreichung dieses Resultates beitragen werden, das, wenn es erreicht werden kann, die Aufgabe der Cabinete in den Conferenzen sehr erleichtern würde.

„Wir werden uns glücklich schätzen, wenn der Entschluß, den der russische Hof fassen wird, in Harmonie mit den großen Interessen, welche mächtige Motive uns seiner erleuchteten Fürsorge vorzustellen bewogen haben, stehen sollte. Wenn man eine so dornvolle Frage wie die, welche uns heute beschäftigt, in die Bahn einer freundschaftlichen Discussion bringt, so bereitet man ihr eine gleichzeitig friedliche und den Gefühlen der Cabinete würdige Lösung vor."

Deutschland.

* **Berlin**, 13. Juli. Wie man der „Kreuzzeitung" mittheilt, soll der Minister-Präsident v. Bismarck-Schönhausen den König auch nach Gastein begleiten und von dort erst sich nach Biaritz begeben. — Der Kriegs- und Marineminister, Generallieutenant v. Roon, hat am Sonnabend eine sechswöchentliche Urlaubsreise angetreten und sich zunächst nach Schlesien begeben. — Der Handelsminister Graf Itzenplitz wird den 20. Juli Carlsbad verlassen und am 4. August wieder in Berlin eintreffen.

* Der heutige „Staatsanzeiger" enthält eine Ministerial-Verordnung vom 3. Juli c., betreffend die Einschleppung der orientalischen Pest durch den Schiffsverkehr.

— Archidiaconus **Schiffmann** veröffentlicht in der „Berl. Allg. Ztg." folgende Erklärung: „Die „Neue Frankfurter Zeitung" bringt in einer Correspondenz aus Stettin vom 5. Juli Mittheilungen über ein Gespräch, welches Se. Königl. Hoheit der Kronprinz bei Höchstseiner Anwesenheit hier mit mir gehalten habe. Allerdings ist mir die Ehre einer längeren Unterredung zu Theil geworden; indeß ist, was jene Correspondenz darüber berichtet, nicht der Wahrheit gemäß. Se. Königl. Hoheit haben nicht erklärt, daß ich „aus dem Inhalt dieser Unterredung kein Geheimniß zu machen brauche"; auch habe ich über den eigentlichen Inhalt des Gespräches durchaus nichts erzählt. Bei der gegenwärtigen Stimmung im Volk hielt ich es für meine Pflicht; aus der liberalen Gesinnung des Kronprinzen kein Hehl zu machen; aber ich halte mich ebenso verpflichtet, dem entstellten Bericht jener Correspondenz öffentlich entgegenzutreten. Ich habe ausdrücklich erklärt, daß Se. Königl. Hoheit über den bekannten Times-Artikel sich gegen mich nicht geäußert; und ich muß ebenso erklären, daß über irgend einen Officier höheren Grades Se. Königl. Hoheit zu mir kein Wort gesprochen haben. Was sodann jene Correspondenz über den Eindruck berichtet, welchen der Empfang bei der Inspectionsreise auf das hohe Paar gemacht haben soll, ist theils ganz unwahr, theils bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Stettin, den 11. Juli 1863. Schiffmann, Archidiaconus an St. Jacobi."

— Nach der „Pos. Z." ist dem um das erledigte Abgeordneten-Mandat für den Wahlkreis Bomst-Meseritz sich bewerbenden (bei der Grundsteuer-Veranlagung beschäftigten) Feldmesser, Lieutenant a. D. v. Knobelsdorff, in Folge des Inhalts seines veröffentlichten Wahlprogramms eröffnet worden, daß er auf Befehl des Finanzministers keine Vorschüsse aus der Kreiskasse zu ferneren Arbeiten mehr erhalten, auch aller amtlichen Functionen als Geometer für die Grundsteuer enthoben werden solle.

— Die „Kreuzztg." erhebt sich in einem ihrer letzten Leitartikel zu folgenden volkswirthschaftlichen Betrachtungen: „So lange es der Production des Landes nicht an Kräften fehlt, wird die Vermehrung des stehenden Heeres bloß die wohlthätige Folge haben, daß man eine Anzahl Menschen unterhält und ausbildet, welche sonst entweder die schon überwiegende Production noch vergrößern, also den allgemeinen Wohlstand verringern, oder dem Staat als Arbeitslose ohnehin zur Last fallen würden."

— Ueber die preußische Presse schreibt die „Kreuzztg.": Die Verordnung vom 1. Juni d. J. über die Presse läßt den guten gesunden Kern der Bürgersch ft nicht mehr von dem Gifte der regierungsfeindlichen Presse inficirt werden. Die unbedeutenden Menschen haben, ohne das ihnen zur Seite stehende gedruckte Wort, ihren Einfluß verloren, die Angesteckten fangen allmälig an, wieder zu gesunden, und der Gesunde kann keine „trübe Stimmung" heucheln.

— Am Sonnabend sind die unter Anklage des Hochverrathes stehenden Polen aus Posen hier angekommen. Ihre Ueberführung nach der Hausvoigtei erfolgte vom Bahnhofe aus unter zuverlässiger Escorte mittelst 18 Droschken.

— (B. A. Z.) Am 9. d. M. wurde zu **Barmen** in der Generalversammlung der Gesellschaft „Concordia" die Abschaffung der „Kreuzzeitung" mit großer Majorität beschlossen. Die Herren, welche sich mit der Abschaffung der „Neuen Preußischen Zeitung" nicht einverstanden erklärten, hatten trotzdem ganz ausdrücklich ihre Entrüstung über das Gebahren dieses Organs ausgesprochen und wünschten nur aus dem Grunde Beibehaltung dieser Zeitung, um allen Parteien gerecht zu werden und den Verdacht eines „politischen Clubs" von dieser ersten und zahlreichsten Gesellschaft der Stadt fern zu halten. Das Mitglied, welches die Motivirung dieses Antrags auf „Abschaffung" übernommen hatte, fragte darauf an, ob sich irgend wer zur Partei der „Kreuzzeitung" bekenne. Es meldete sich Niemand.

Arnsberg, 11. Juli (K. Z.) Der Regierungs-Präsident von Spankeren ist zur Disposition gestellt worden. Die einstweilige Verwaltung des Regierungs-Präsidiums hat der ständige Vertreter des Regierungs-Präsidenten, Herr Ober-Regierungsrath Mauve, vom heutigen Tage ab übernommen.

England.

London, 10. Juli. (K. Z.) Die Polen beklagen sich bei den polenfreundlichen Parlaments-Mitgliedern bitter über die Haltung Englands, welche Napoleon abgeschreckt habe. Man antwortet ihnen, indem man an sie die Frage richtet, ob England nicht redlicher gehandelt habe, indem es von vorn herein Hoffnungen entgegentrat, an deren Verwirklichung es nicht dachte. Aus Paris wird ferner gemeldet, daß die Kaiserin ihre Absicht, Jerusalem und Rom zu besuchen, aufgegeben hat. Der Kaiser soll der hohen Frau die Reise ausgeredet und unter Anderem geltend gemacht haben, er sei augenblicklich nicht genug bei Casse, um die bedeutenden Auslagen einer solchen Reise bestreiten zu können.

Belgien.

Brüssel, 11. Juli. Die Meldung über die glückliche Wiederherstellung des Königs ist durch den „Moniteur" amtlich bestätigt worden. Se. Majestät hat im Laufe der Woche zum ersten Male nach langer Frist dem Ministerrathe präsidirt und wird den am 21. d. stattfindenden Feierlichkeiten zum Königsfeste durch persönliche Theilnahme einen unverhofften Glanz verleihen.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. „Wieder eine Hauptstadt, die erste der neuen Welt, hat sich dem Banner Frankreichs erschlossen; wider ein Name ist in unsere unsterbliche Siegesliste einzutragen: Mexiko ist unser!" So jubelt heute die „France", nachdem sie im „Moniteur" gelesen, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten vom General-Consul Frankreichs in New-York folgende vom Dampfer „Scotia" herübergebrachte und von Queenstown hieher telegraphirte Depesche erhalten hat: „New-York, 1. Juli. Ein Telegramm von San Francisco meldet die Uebergabe Mexikos." Der Einzug in Mexiko war keine neue Waffenthat, und daher haben die Kanonen der Invaliden geschwiegen. Man versichert, außer der Garnison hätten auch die Bürger in großer Menge die Stadt verlassen. — Von Polen her droht dem Frieden keine Gefahr mehr. Herr Drouyn de Lhuys hat mehreren Vertretern auswärtiger Mächte gegenüber erklärt, „für dieses Jahr sei der Friede gesichert und der Kaise werde sich bemühen, ihn auch für das nächste Jahr aufrecht zu erhalten." — Der Prinz Napoleon gab gestern zur Feier seiner Rückkehr ein großes Diner, zu welchem mehrere Pariser Deputirten, namentlich Herr Guéroult, geladen waren.

Italien.

— Aus Rom vom 8. Juli wird gemeldet, daß die „Revue des deux Mondes" wegen des Romans von George Sand: „Mademoiselle la Quintinie", verboten worden sei.

Rußland und Polen.

Δ* **Warschau**, 12. Juli. Heute, nachdem vier Wochen abgelaufen sind, seitdem der Erzbischof von hier verhaftet abgeführt wurde, wurde in allen Kirchen Warschaus bekannt gemacht, daß den kirchlichen Vorschriften gemäß die Kirche wegen der Haft ihres Priesters Trauer anlege. Die Altäre werden von jetzt an bis zur Befreiung Felinski's schwarz umhüllt werden, die Glocken werden schweigen und die Orgel verstummen. Das Verkünden dieser Trauer geschah ohne aufregende Reden, durch einfaches Verkünden des Beschlusses des episcopalen Capitels. Dieser Beschluß dehnt sich auf alle Landestheile aus, die zur Diöcese des hiesigen Erzbisthums gehören. Die Regierung scheint schon gestern von diesem Beschluß gewußt zu haben, denn in der Nacht von gestern zu heute wurden eine Menge Geistlicher verhaftet, von denen man annahm, daß sie sich nicht enthalten hätten, die Trauerverkündigung mit heftigen Reden zu begleiten. — Außer den Geistlichen sind noch viele Personen verhaftet worden, wie überhaupt die Verhaftungen im ganzen Lande eine große Zahl erreichen. Mir ist ein Kreis bekannt, in welchem allein seit 14 Tagen 25 Gutsbesitzer verhaftet wurden. — Die Zeitungen werden Ihnen wohl schon die Nachricht von der Arretirung eines jungen Menschen gebracht haben, bei dem ein Todesurtheil des Revolutions-Tribunals nebst einem Dolch, zur Ausführung dieses Urtheils gefunden war. Dieser junge Mensch verweigerte anfangs jede Auskunft darüber, von wem er den Auftrag erhalten habe, später aber nannte er den Namen eines Mannes, den er, der sich als „polnischer Gendarm" angab, seinen Wachtmeister nannte. Auf die Frage des militairischen Inquirenten, warum er früher diesen Wachtmeister nicht genannt hat, antwortete er: „damit er zum Entkommen Zeit gewinne". Der besagte Wachtmeister ist in der That nicht mehr zu finden, und sonach die Spur zu weiteren Recherchen abgeschnitten. — Heute sind die Patrouillen in der Stadt, wohl wegen der Kirchentrauer, sehr zahlreich. Bezeichnend ist es, daß man selbst den Kosaken nicht traut, da man die aus diesen bestehenden Patrouillen nur in Begleitung von Offizieren ausschickt. — Es geht heute das Gerücht, daß Kryzanowski hier angelangt ist. Wenn dieses vielleicht wahr ist, so kann ich unmöglich glauben, daß diesem Manne hier auch ein Amt, und es kann nur ein hohes sein, ertheilt werden wird. Das Publikum aber ist in dieser Beziehung nicht wenig beunruhigt.

— Der „Dziennik Powsz." vom 11. enthält im amtlichen Theile eine Bekanntmachung des Stadtpräsidenten Grafen Sigm. Wielopolski, wodurch die Eigenthümer, Verwalter und Pächter der in Warschau und Praga belegenen Grundstücke aufgefordert werden, im Laufe dieses Monats die fälligen Abgaben an die städtischen Kassen zu entrichten. Nach Ablauf des Monats werden gegen Nichtzahler die Executionsstrafen nach den gesetzlichen Vorschriften regulirt und unabhängig davon executive Maßregeln, und im Fall der Erfolglosigkeit derselben, Sequestration angeordnet werden. — Aus dieser officiellen Bekanntmachung ergiebt sich also, daß ein außerordentliches Einschreiten wegen etwaiger Steuerverweigerung erst im August in Aussicht steht.

Wilna, 9. Juli. (Ostd. Z.) Murawiew hat wieder einen Erlaß publicirt, der dem System der vollständigen Aufhebung alles Eigenthums in Littauen und Ruthenien seinen Abschluß verleiht. Dieser Erlaß lautet: 25. Juni. Die in Dörfern und Städten erscheinenden Banden der Aufständischen haben an vielen Orten die Gemeindekassen beraubt, die vorgefundenen Gelder mitgenommen, auch die bei den Ortserhebern vorhandenen Gemeindegelder an sich gerissen. In Erwägung, daß der gegenwärtige Aufstand hauptsächlich durch Bürger polnischer Nationalität, mit Hilfe der Sammlungen von Revolutionscomités und durch Zufuhren von Lebensmittel gehalten, und dadurch wesentlich unterstützt wird, daß schlechtdenkende Menschen die vom Militair Verfolgten verbergen, auch selbst Antheil am Aufstande nehmen, halte ich es für Pflicht, sowohl die Regierung als die Gemeinden wegen der durch die Räubereien der Aufständischen erlittenen Verluste schadlos zu halten und ihnen das Geraubte aus den Gütern derjenigen zu ersetzen, welche den Aufstand ins Leben gerufen, d. i. der polnischen Besitzer. Ich veranlasse deßhalb Ew. Excellenz sofort genau feststellen zu wollen, wie viel in jedem Kreise Ihres Gubernimus durch die Aufständischen an Gemeindegeldern und Steuern, welche Behufs Abführung an die Staatskassen eingezogen worden, geraubt und gegen Quittung der Nationalregierung weggenommen worden ist. Wenn Sie genaue und bestimmte Nachrichten hierüber erhalten, wollen Sie die im Kreise geraubten Gelder auf die Bürgern polnischer Nationalität gehörigen Besitzungen repartiren und zugleich den militairischen Befehlshabern in den Kreisen unbedingte und unnachsichtige Beitreibung der auf die Besitzungen kommenden Beträge binnen 10 Tagen, vom Tage der Publication dieser meiner Verordnung an, anbefehlen, und im Falle, wenn irgend ein Besitzer binnen der gestellten Frist die befohlene Zahlung der auf seine Besitzung repartirten Summe nicht leisten sollte, das Besitzthum des Ungehorsamen Zwecks Beitreibung des Betrages verkaufen lassen. Die nach Maßgabe der Repartitionen eingezogenen vollen Beträge sind an die Kreis-Casse zur weiteren Veranlassung zu überschicken. Indem ich eine strenge Ausführung obiger Verordnung Ew. Excellenz anempfehle, bitte ich mir von der Ausführung Nachricht zu geben. Der General der Inf. **Murawieff II.**

Danzig, den 14. Juli.

* Das hiesige Handelshaus **Th. Behrend & Comp.**, durch sein großes Getreide- und Oelfabrik-Geschäft in weiteren Kreisen bekannt, hat einem heut an seine Geschäftsfreunde ergangenen Circulair gemäß in Folge der Verluste, welche durch die anhaltend rückgängige Conjunctur bei seinem sehr erheblichen Getreidelager in England, so wie durch Verzögerung und Ausbleiben der polnischen Zufuhren (wegen Wassermangels in Weichsel und Bug) eingetreten sind, seine Zahlungen eingestellt. Wie wir hören, ist unser Platz mit circa

---

der Wüste wie der tapfere Mohr gerungen, Schiffbruch gelitten, in heißen Schlachten sein Blut vergossen, so war die Schilderung seiner geistigen Mühen, seiner Seelenkämpfe, seiner Siege und Triumphe über die gemeine Noth des Lebens und die unzähligen Hindernisse, die dem Talent entgegen treten und durch deren Ueberwindung es seinen göttlichen Ursprung und Beruf beweist, nicht minder ergreifend und vielleicht für die Tochter einer neueren Zeit nur noch interessanter und gefährlicher. Auch ihre Seele hing, so lange er sprach, an seinem Munde und in ihrem Herzen regte sich das weibliche Mitleid, die zarte Knospe, aus welcher sich häufig die Blüthe der Liebe zu entfalten pflegt. Als er von dem Tode seiner Mutter redete, füllte sich ihr schönes Auge mit Thränen, während sie bei der Erzählung seiner männlichen Anstrengungen, seines Ringens nach dem hohen Ziele ihn mit zärtlicher Bewunderung, fast mit Stolz anschaute.

Ihre Bewegung war dem aufmerksamen Doctor nicht entgangen; er benutzte den günstigen Moment mit all der ihm zu Gebote stehenden Beredsamkeit und es bedurfte nur noch geringer Kunst, um das gewünschte Resultat zu erlangen und von Gertruds Lippen das Geständniß ihrer Gegenliebe zu hören, als er sie mit Worten und Fragen hinlänglich bestürmt und in die höchste Verwirrung versetzt hatte, so daß sie ihm nicht länger auszuweichen vermochte. Zu ehrlich und offen, um sich hinter die gewöhnlichen Ausflüchte weiblicher Coquetterie zu verstecken, lautete ihre Antwort, die er mit einem feierlichen Anstriche von ihr jetzt forderte, einfach und unumwunden, wie er sie nur wünschen konnte. Als er sie endlich bis zum Hause der Freundin gebracht und dort unter leidenschaftlichen Schwüren und Betheuerungen verlassen, fühlte sie sich einer Ohnmacht nahe. Nur mit Mühe stieg sie die Treppe zu Emmas Wohnung hinauf, der sie ohne Begrüßung krampfhaft weinend in die Arme sank. Nachdem sie sich endlich von ihrer natürlichen Aufregung erholt, bedurfte es nur weniger Worte, um die theilnehmende Freundin über das Vorgefallene aufzuklären.

„Ich habe es erwartet, sagte diese fast wehmüthig. Früher oder später mußte es dahin kommen. Armes Kind! Auch Du wirst das Glück des Lebens theuer erkaufen müssen. Doch beruhige Dich, wenn Eure Liebe wahr und echt ist, so wird sie aus dem Feuer der Prüfung als reines Gold hervorgehen, werdet Ihr alle Hindernisse und Widerwärtigkeiten besiegen."

„Ich fühle mich in diesem Augenblicke wie gebrochen; als wäre plötzlich mein Herz zerrissen, meine Seele vernichtet. Ist denn das die geträumte Seligkeit, ist das die Liebe mit ihrer ungeahnten Wonne? Wenn ich mich täuschen sollte — es wäre entsetzlich!"

„Fürchte nichts; ich kenne das Gefühl. So schauert das Leben vor dem Tode. Es ist der letzte Kampf der Selbstsucht gegen das Gebot der Liebe. Es stirbt das Ich, der finstere Despot, um in einer anderen Existenz ganz aufzugehen und aufzuerstehen. Du gehörst Dir nicht mehr an, Dein Leben ist fortan nicht Dein Eigenthum. Nicht ohne Schmerz lösen wir uns von dem Boden des gewohnten Daseins ab. Die losgerissenen Wurzeln bluten und die Rebe weint, wenn sie von dem Stocke geschnitten wird."

„Tröste mich und rathe mir, was ich thun und lassen soll; ich selbst komme mir wie ein hilfloses Kind vor."

„Hast Du nicht den Geliebten? Er wird für Dich denken und handeln."

„Aber meine Mutter! Du weißt, wie sie gesinnt ist."

„Sie wird sich in das Unvermeidliche fügen müssen."

„Und wenn sie sich weigert?"

„So wirst Du dem Manne Deiner Wahl folgen, wie es in der Bibel steht: das Weib soll Vater und Mutter verlassen und dem Gatten folgen, wohin er sie führt. Zuvor aber ist es Deine Pflicht, offen mit ihr zu sprechen, ihr Herz zu rühren und sie mit Deinem Entschlusse bekannt zu machen."

„Gewiß, das will ich thun, so schwer es mir auch fällt. Noch heute soll sie Alles von mir selbst erfahren; doch fürchte ich, daß sie nie ihre Einwilligung geben wird."

„Du hast dann Deiner Pflicht genügt und mußt das Uebrige dem Schicksal und dem Willen des Geliebten anheimstellen. Was aber kommen mag, wie sich auch die Verhältnisse gestalten, welche Hindernisse Dir entgegentreten mögen, zähle auf mich und baue auf meine Freundschaft."

Mit einer innigen Umarmung schied Gertrud von der treuen Freundin, durch deren Klarheit und kräftigen Zuspruch sie sich wunderbar gestärkt fühlte, so daß sie furchtlos mit dem Geständnisse ihrer Liebe der nicht wenig überraschten Commerzienräthin entgegenzutreten fest entschlossen war.

(Fortsetzung folgt.)

210,000 Thlr. betheiligt. In Warschau sind an ungedeckten Forderungen ca. 50,000 Thlr., in Berlin ca. 80,000 und in England ca. 100,000 Thlr. Am Freitag findet eine Conferenz der Creditoren statt, in welcher denselben eine vollständige Bilance vorgelegt werden soll.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 13. Juli.] 1) Der Privatschreiber Rudnitzki ist angeklagt und geständig, im Januar d. J. in der Absicht, sich Gewinn zu verschaffen, ohne Auftrag und indem er sich fälschlich Mathias Matthea nannte, ein Schreiben unterzeichnet „J. Bentkowski. J. A. Mathias Matthea", nach dessen Inhalt Bentkowski den Eigenthümer Fek in Alt-Schottland ersucht, ihm bis zum 1. März 40 Thlr. zu leihen oder zu beschaffen, ferner auf einen über diese Summe ausgestellten Wechsel den Annahme-Vermerk „Mathias Matthea" fälschlich angefertigt und zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht zu haben. Der Gerichtshof erkannte gegen R. wegen Urkundenfälschung im Rückfall zu zwei Jahren Zuchthaus, 200 Thlr. Geldbuße event. noch 6 Monate Zuchthaus.

2) In der Nacht vom 29. zum 30. April 1860 wurden aus dem Ladenzimmer des Gastwirths Barendt zu Ramboltsch eine Seite Speck von etwa 20 Pfund und 12 Sgr. mittels Einbruchs und Einsteigens gestohlen. Der Knecht Johann Treder ist angeklagt und geständig, diesen Diebstahl verübt zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer.

3) Das Dienstmädchen Dorothea Hennig, welche beim Rentier Schönwald diente, aus dem Dienste aber entlassen war, erschien bei dem Bäckermeister Trosiner, von welchem Sch. seinen Bedarf an Brod entnahm, und borgte diesem im Namen des Sch. 5 Brode à 3 Sgr. ab, indem sie sich für das Dienstmädchen des Sch. ausgab. Andern Tags versuchte sie es, auf einen Zettel, welchen sie selbst angefertigt und fälschlich mit dem Namen Schönwald unterzeichnet hatte, noch mehr Brod auf Borg zu entnehmen, wurde aber dabei ertappt. H. gesteht zu, den Zettel selbst geschrieben und die Brode in ihrem Nutzen verwendet zu haben. Der Gerichtshof erkannte gegen sie wegen Betruges und Urkundenfälschung unter Annahme mildernder Umstände auf 5 Monat Gefängniß, 30 Thlr. Geldbuße event noch 1 Monat Gefängniß, Interdiction und Polizeiaufsicht auf 1 Jahr.

‡ Das Concert der „vereinigten Sänger Danzigs", welches Sonnabend im Schützengarten stattfand, war vom schönsten Wetter begünstigt und hatte ein außergewöhnlich zahlreiches und elegantes Publikum herbeigezogen, das den vorgetragenen Gesängen mit großem Interesse folgte und jede Piece mit lebhaftem Applaus begleitete. Mehrere Gesänge wurden da capo begehrt, von diesen aber nur das Lied von Hermes: „Deutschland Dein Volk es singt" wiederholt vorgetragen. Der hier zum ersten Male gehörte neue Doppel-Chor von unserm Landsmann Edwin Schultz zeichnet sich durch fleißige harmonische Arbeit und effectvolle Behandlung der Stimmen aus. Die Ausführung war eine würdige. Dem trefflichen Sänger des Neithard'schen Liedes: „Den Schönen Heil" wurde besonders lebhafter Beifall gezollt. Das ganze Concert ließ in seinen Arrangements nichts zu wünschen übrig und können wir dem Dirigenten Herrn Frühling unsere Anerkennung nicht versagen.

‡ Im Laufe dieser Woche beginnt das Gastspiel des Fräul. Geistinger, der renommirten Soubrette des Berliner Victoria-Theaters, an der Bühne des Herrn Radike. Die Künstlerin ist unserer Provinz keine Fremde, denn wir erinnern uns der außergewöhnlichen Erfolge, welche sie während ihres längeren Gastspieles in Königsberg erzielte. Sie ist die einzige ebenbürtige Rivalin des Fräul. Schramm und beherrscht ebenso ausschließlich das Terrain des Victoria-, wie diese das des Wallner-Theaters. Herr Radike wird demnach in einer Saison dem Publikum die ersten Celebritäten des heiteren Genres, desjenigen, dem eine Sommerbühne vorzugsweise zu huldigen berufen ist, vorgeführt haben.

* Der Gesangverein von Pr.-Stargardt feierte am vergangenen Sonntage sein Stiftungsfest in der Sarosla, den prächtigen Waldpartien des Spengawsker Gutes, dem Herrn Baron v. Paleske gehörig, welcher für das Fest eine besondere Sängertribüne hatte erbauen lassen. Das Fest war durch das schönste Wetter begünstigt und gewann durch zahlreiches Erscheinen der geladenen benachbarten Gesangsvereine aus Dirschau, Mewe, Marienburg, Schöneck und Berent einen erhöhten Reiz. Auch Turner hatten sich eingefunden.

Gumbinnen, 12. Juli. (P. L. Z.) Der vor etwa 2⅙ Jahr für das Königl. Gestüt in Trakehnen angekaufte Hengst Bindex ist vor einigen Tagen gestorben, nachdem er vor längerer Zeit bereits erblindet war. Die geschicktesten Thierärzte unserer Provinz haben das Pferd behandelt. Für dieses Pferd soll der Preis von 23,000 Thlr. gezahlt worden sein. Es ist mehrseitig die Befürchtung ausgesprochen, daß die Krankheit des Bindex schon längere Zeit vor seinem Tode begonnen, und daß diese sich auf die von ihm erzeugten zahlreichen Nachkommen vererben werde. Sachverständige dagegen behaupten, daß diese Befürchtung unbegründet sei.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Juli 1863. Aufgegeben 1 Uhr 59 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen weichend,			Preuß. Rentenbr.	98¾	98¾
loco	46⅞	47⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	87½	87
Juni-Juli	46¼	47¼	4% do. do.	97½	—
Herbst	47⅛	48	Danziger Privatbk.	—	104
Spiritus Juni-Juli	15 13/24	15 19/24	Ostpr. Pfandbriefe	88½	88⅓
Rüböl do.	13 1/12	13¼	Oestr. Credit-Actien	86⅝	86⅜
Staatsschuldscheine	90½	90¼	Nationale	74⅛	74⅛
4½% 56er. Anleihe	101½	101½	Russ. Banknoten	92½	92⅓
5% 59er. Pr.-Anl.	106¾	106¾	Wechselc. London	6. 20⅛	—

Hamburg, 13. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts unverändert und ruhig. — Roggen loco wenig Geschäft, ab Ostsee ohne Umsätze, Preise nominell. — Oel October 28⅝ — 27½, Mai 27½. — Kaffee schwimmende Ladung 4000 Sack Rio verkauft. — Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 13. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. — Roggen preußischer loco etwas niedriger. — Raps October 71. — Rüböl October 40⅝, November 41⅛.

London, 13. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht.) In Weizen sehr langsames Geschäft zu theilweise niedrigern Preisen. Gerste, Bohnen und Erbsen fest, Hafer behauptet, guter Hafer einen halben Schilling höher. Mehl fast geschäftslos. — Wetter schön.

London, 13. Juli. Türkische Consols 50⅜. Consols 92⅝. 1% Spanier 48½. Mexikaner 37⅜. 5% Russen 94. Neue Russen 93½. Sardinier 91.

Liverpool, 13. Juli. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz; Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Paris, 13. Juli. 3% Rente 68, 50. Italienische 5% Rente 71, 80. Italienische neueste Anleihe 72, 30. 3% Spanier —. 1% Spanier 48. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 451, 25. Credit mob.-Actien 1165, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 570, 00.

Danzig, den 14. Juli. Bahnpreise.
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 124/7—128/9—130/1—132/4 ℔ nach Qualität von 75/78—80/81—82/84—86/87/89 Sgr.; ordinair u. dunkelbunt 120/123—125/27/130℔ von 67/70—71/72—73/74—76/78 Sgr.
Roggen ganz schwer und leicht von 55—52 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 49—52½ Sgr.
Gerste kl. 103/105—107/110/112℔ von 35/37—39/41/44 Sgr.
do. große 106/108—110/112/115℔ von 37/40—41/43/46 Sgr.
Hafer 25—28 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.
Rübsen 100 Sgr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe Luft bei West-W.
Für Weizen entschiedene Mißstimmung und nur 7 Lasten konnten zu billigeren Preisen vertheilt werden, ungeachtet Verkäufer sich gerne einer neuen Preiserniedrigung unterworfen hätten. Bezahlt wurde für 127℔ blauspitzig fl. 435, 127℔ hellbunt fl. 480 pr. 85℔. — Roggen recht flau und ohne Kauflust; Consumenten zahlten für Kleinigkeiten 119℔ fl. 312, 124℔ fl. 324 pr. 125℔. — Rübsen ohne Veränderung; geringe Zufuhr und selbst für diese nur matte Kauflust, trockene Waare mit 100 Sgr. bezahlt, nicht ganz trockene von 95 bis 99 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus geschäftslos.

Königsberg, 13. Juli. (K. H. Z.) Wind: W. + 19. Weizen unverändert flau, hochbunter 125—130℔ 78—90 Sgr. Br., bunter 125℔ 73 Sgr. bez., rother 120—130℔ 70 85 Sgr. Br. — Roggen matt, loco 118—119—123—124℔ 50—53½ Sgr. bez., Termine niedriger, 120℔ pr. Juli 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., pr. August-Septbr. 50½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 100—115℔ 32—43 Sgr. B., kleine 98℔ 36 Sgr. bez. — Hafer etwas fester, loco 50℔ Zollg. 25—25⅙ Sgr. bez. — Erbsen sehr stille, weiße Koch- 51½ Sgr. bez., graue 45—58 Sgr., grüne 50—55 Sgr. Br. — Bohnen 50—58 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos, mittel 104—110℔ 65—80 Sgr., ordinär 96—106℔ 45—60 Sgr. Br. — Rübsaat Winter- matter, 90—105 Sgr. Br., 100—103 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5—19 Rt., weiße 6—20 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 16 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 62—65 Sgr. pr. Ctr. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 17⅙ Rt., Käufer 16⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18 Rt. incl. Faß; pr. Juli Verkäufer 17⅙ Rt., Käufer 16⅔ Rt. ohne Faß; pr. Juli Verkäufer 18 Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 18 Rt. incl. Faß; pr. September Verkäufer 18⅙ Rt., Käufer 17⅚ Rt. incl. Faß; pr. October Verkäufer 18⅓ Rt. incl. Faß; pr. Frühj. 1864 Verkäufer 17½ Rt.; Käufer 17 Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, den 13. Juli. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen matt, loco pr. 85℔ gelber 1 Ladung Vorpomm. schwimmend 69½ Rt. bez., 1 abgelaufene Anmeld. 69⅜ Rt. bez., 83/85℔ Juli-Aug. 69¾ Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 70¾, ½ Rt. bez., Frühj. 69½ Rt. Br. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔ loco 46—47 Rt. bez., Juli-August 46½ Rt. bez. u. Gd., Aug.-Sept. 46¾, ⅝, ¾ Rt. bez., Sept.-Oct. 47¾ Rt. bez. u. Gd., Oct.-Novbr. 47½, ¼, 47 Rt. bez., ¼ Rt. Gd. u. Br., Frühj. 46½, ¾ Rt. bez. u. Br., ½ Rt. Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr. 50℔ 25—25½ Rt. bez. — Winterrübsen, loco pr. 1800℔ 88—90 Rt. bez., pr. 25 Schfl. 92½ Rt. bez., Juli-Aug. 90¼ Rt. bez., Aug.-Sept. (pr. 25 Schfl.) 92 Rt. bez., Sept.-Oct. pr. 1800℔ 94 Rt. bez. — Rapps, Juli-Aug. 92 Rt. bez. — Rüböl flau, loco 13 1/12 Rt. bez. u. Br., Juli-Aug. 13 Rt. Br., Sept.-Oct. 13, 12 23/24 Rt. bez., 13 Rt. Br., Oct.-Nov. 12 11/12 Rt. bez. u. Br., Nov.-Dec. do. — Spiritus matt, loco ohne Faß 15½, ⅔ Rt. bez. u. Gd., Juli-Aug. 15⅔ Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 15⅚, ⅔ Rt. bez., ¾ Rt. Br. u. Gd., Sept.-Oct. 15⅞ Rt. Br., Oct.-Nov. 15 13/24 Rt. bez, Frühj. 15 11/12 Rt. bez. u. Br. — Thran, Copenhagener 3 Kronen 45 Rt. tr. pr. To. bez.

Berlin, den 13. Juli. Wind: NW. Barometer: 28". Thermometer: früh 14° +. — Witterung: leicht bewölkt. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—73 Rt. nach Qualität. — Roggen pr. 2000℔ loco 81/82℔ 47¼—47½ Rt. ab Kahn bez., eine Ladung 81℔ 47⅜ Rt., 81℔ 47½ Rt. am Bassin bez., eine Kleinigkeit 81/82℔ feiner 48 Rt. bez., ein abgelaufener Kündigungsschein 47 Rt. bez., Juli 46⅞—47¼—⅛ Rt. bez. u. Br., 47 Rt. Gd., Juli-August do., Aug.-Sept. 47¼—½—¼ Rt. bez., Sept-Oct. 47¾—48—47⅞ Rt. bez. u. Gd., 48 Rt. Br., Oct.-Nov. 47½—⅞—¾ Rt. bez. u. Br., 47½ Rt. Gd., Novbr.-Dec. 47¼—½—¼ Rt. bez. u. Br., 47 Rt. Gd., Frühj. 46½ Rt. bez. — Gerste pr. 1750℔ große 34—39 Rt., do. kleine do. — Hafer loco 25—26½ Rt. nach Qualität, gelb. sächsisch. 25¾—26 Rt. ab Bahn bez., weiß. uckermärk. 26½ Rt. ab Bahn bez., pr. 1200℔ Juli 25 Rt. Br., Juli-Aug. 24½—¼—½ Rt. bez. u. Br., 24¼ Rt. Gd., Aug.-Sept. 24½ Rt. Br., Sept.-Oct. 24½ Rt. Br., Oct.-Nov. 24½ Rt. bez., Nov.-Dec. 24½ Rt. Br., Frühj 24⅜—⅛ Rt. bez. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 43—50 Rt. — Winterraps 92—94 Rt. — Winterrübsen 90—91 Rt. pr. 25 Schffl. frei Mühle, 90 Rt. pr. 1850℔ ab Bahn bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13¾—½ Rt. bez., Juli 13⅓—¼ Rt. bez. u. Br., 13⅙ Rt. Gd., Juli-Aug. 13 5/24—⅛ Rt. bez. u. Br., 13 1/12 Rt. Gd., Aug.-Sept. 13⅛—1/12 Rt. bez., Sept.-Oct. 13 1/12—⅛—1/24 Rt. bez., 13 1/12 Rt. Br., 13 Rt. Gd., Oct.-Nov. 13 1/12—1/24 Rt. bez., Nov.-Dec. 13 1/24—13 Rt. bez., Dec.-Jan. 13 Rt. bez., April-Mai 13 Rt. bez. u Br. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 16 Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16 Rt. bez., Juli 15¾—19/24—17/24 Rt. bez., 15¾ Rt. Br., 15⅔ Rt. Gd., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. 15⅚—⅞—19/24 Rt. bez., 15⅚ Rt. Br., 15¾ Rt. Gd., Sept.-Oct. 15 11/12—16—15⅞ Rt. bez., 15 11/12 Rt. Br., 15⅚ Rt. Gd., Oct.-Nov. 15⅝—⅔—⅝ Rt. bez., 15⅔ Rt. Br., 15 7/12 Rt. Gd., Nov.-Dec. 15½—5/12 Rt. bez. u. Gd., 15½ Rt. Br., Dec.-Jan. 15⅝—½ Rt. bez., April-Mai 15 11/12—16 Rt. bez. u. Br., 15 11/12 Rt. Gd. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅞—4⅜ Rt., Nr. 0. und 1. 4⅝—4¼ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3 11/12—3½ Rt. Nr. 0. und 1. 3 5/12—3 1/12 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 13. Juli 1863.

Gesegelt: J. de Groot, Lieka, Amsterdam; P. Bradhering, Sirene, Hartlepool; beide mit Holz. — A. Olsen, 4 Broedre, Copenhagen; J. Riehn, Alliance, Newcastle; J. Hansen, Familiens Haab, Copenhagen; W. Byder, Sara Juliane, London; N. Hansen, Vergißmeinnicht, Copenhagen; H. Petersen, Hoffnung, Copenhagen; O. Petersen, Neptunus, Norwegen; R. Olsen, Jacobine, Copenhagen; M. Honsken, Eliefer, Norwegen; H. Sievertsen, Rivalen, Norwegen; C. Waage, Activ, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — H. de Groot, Concordia, Aberdeen, Knochen.

Angekommen: J. G. Lund, Preciosa, Korsoer; P. Roß, Harvest Home, Aberdeen; H. Selvig, Solid, Malmoe; J. Kramer, Lambert, Exmouth; R. Watson, Swift, Malmoe; sämmtlich mit Ballast. — W. Inkster, Wawe, Cochenzie, Kohlen.

Den 14. Juli.

Angekommen: J. Twizel, John Twizel, Copenhagen; O. Thorsen, Margarethe, Hasle; W. Baynes, Beccles, Copenhagen; J. Mc. Kenzie, Asteria, London; F. Bruns, Siegmund, Copenhagen; R. Kreuschner, Greifswald, Greifswald; J. Buchau, Elisabeth u. Mary, Copenhagen; J. Tate, Clyde, Copenhagen; W. Bains, Sherwood Ranger, Copenhagen; H. Meinders, Wodan, Antwerpen; H. Jones, Princeß of Wales, Copenhagen; H. Wollkammer, Ida, Aalborg; J. Schwennen, Stever Wustrow, Gent; C. Meier, Catharina Calcar, Copenhagen; J. W. Ellegaard, Broederne, Faaborg; B. Wright, Forsvegt, Portgrund; J. F. Linse, Königin Elisabeth Louise, London; sämmtlich mit Ballast. — A. Nielsen, Nordskov, Antwerpen, Dachpfannen. — A. Findlay, Bine, Dysart; W. Wright, Expreß, Cockenzie; J Nicolai, Richard, Hartlepool; F. Pieper, Friedrich, Hartlepool; H. T. Rieck, Johanna, Sunderland; J. Innes, Barbara Innes, Newcastle; sämmtlich mit Kohlen. — A. Brandt, Charlotte, Swinemünde, Gypssteine. — T. Burmeister, Kossuth, Stettin, Thon. — C. Lockewitz, Maria, Rügenwalde, Holz. — W. Munroe, Kate, Newcastle, Roheisen, Coke. — J. Jonassen, Vesta, Bergen; H. Larsen, Gefion, Stavanger; E. Loensen, Fix, Stavanger; sämmtlich mit Heringen.

Thorn, den 13. Juli. Wasserstand: 1' 1" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Carl Spitze u. Chr. Graßmann, Schilka u. Co., Cement. — Dies., Joh. C. Neufeld, Steinkohlen. — Schlößberg, Hermann Gronau, do.

Von Berlin nach Warschau: Jul. Bolz, Thon.

Von Danzig nach Nieszawa: Joh. Gatza, A. Wolfheim, Steinkohlen.

Von Neufahrwasser nach Nieszawa: Jul. Gaffke, A. Wolfheim, Steinkohlen. — Franz Burchard, Ders., do.

Von Neufahrwasser nach Wloclawek: Gottl. Pieskau, A. Wolfheim, Steinkohlen.

Von Danzig nach Soczewke: Leon Stets, Schilka u. Co., Porzellanerde.

Stromab: Summa: 377 Lst. 35 Schfl. Wz, 385 Lst. 25 Schffl. Rg., 28 Lst. 20 Schfl. Erbsen.

(Spezielle Angabe in der Morgennummer.)

Fondsbörse.

Berlin, 13. Juli.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	150¾	149¾	Staatsanl. 53	98¾	98¼
Berlin-Hamburg	—	122	Staatsschuldscheine	90½	90
Berlin-Potsd.-Magd.	188½	187½	Staats-Pr.-Anl. 1855	130½	129½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100¾	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88¼
do. II. Ser.	96	95½	Pommersche 3½% do.	91⅛	90⅞
do. III. Ser.	96	95½	do. do. 4%	—	100¾
Oberschl. Litt. A. u. C.	159¾	158¾	Posensche do. 4%	104	—
do. Litt. B.	143¾	142¾	do. do. neue	98⅛	97⅝
Oesterr.-Frz.-Stb.	120½	—	Westpr. do. 3½%	87¼	86¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	89½	do. 4%	97½	97
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81⅛	—	Pomm. Rentenbr.	99½	99
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	91¾	Posensche do.	98	97½
do. Litt. B. 200 fl.	—	23½	Preuss. do.	99	98½
Pfdr. i. S.-R.	92	—	Pr. Bank-Anth.-S.	—	125⅛
Part.-Obl. 500 fl.	—	90¼	Danziger Privatbank	104	—
Freiw. Anleihe	—	101	Königsberger do.	102	—
5% Staatsanl. v. 59	107	106½	Posener do.	97¼	—
St.-Anl. 4/5/7	101¾	101¼	Disc.-Comm.-Anth.	101¾	100¾
Staatsanl. 56	101¾	101¼	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110¼	109¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142¾	142½	Paris 2 Mon.	79⅞	79⅜
do. do. 2 Mon.	141⅞	141⅜	Wien öst. Währ. 8 T.	90⅝	90⅛
Hamburg kurz	151⅞	151⅜	Petersburg 3 W.	102¾	102¼
do. do. 2 Mon.	150½	150¼	Warschau 90 SR. 8 T.	92⅝	92⅛
London 3 Mon.	6. 20⅝	6. 20⅛	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109¾	109⅜

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	337,23	+ 20,6	WNW. frisch, diesige Luft.
14	8	336,17	14,0	„ stürmisch, „
	12	336,07	16,1	„ frisch, bewölkt.

— Einen großen Triumph bei Ausführung seiner Zauberkünste feierte der Professor Herr Basch in Leipzig in einer seiner Vorstellungen, welche von den Vornehmsten der Stadt besucht war. Es war gedrängt voll Menschen, und das aller Orten mit Verwunderung angestaunte Kunststück, wo Herr Basch einen Herrn in eine Dame verwandelt, erregte am Schluß der Vorstellung solch große Sensation, daß von Seiten des Publikums ein Dacapo-Ruf erklang, der gar nicht enden wollte. Da trat Herr Basch hervor und hielt in angemessenen Worten eine Rede, worin er bedauerte, dem Wunsche nicht willfahren zu können; mein Gehilfe ist verwandelt und ist nicht mehr zur Stelle, hätte ich zwei Gehilfen, so würde ich auch den zweiten verwandeln, so aber habe ich nur einen; dennoch ist es aber möglich, dem allgemeinen Wunsche nachzukommen, ich will eine andere Person verwandeln lassen, wer von den geehrten Herrschaften bereit ist, nahe sich gefälligst dem Theater. Da war Alles mäuschenstill, kein Laut, kein Wort, als plötzlich ein Altenburger Landmann das Schweigen brach und laut zu seiner Ehehälfte sprach: „komm, laß Dich verwandeln, Du bist doch schon zu alt, Du kannst dadurch noch jung werden". Diese naive Aufforderung rief eine allgemeine Heiterkeit hervor, welche in ein wahrhaftes Beifallsjauchzen überging, als die corpulente Frau ihrem Gemahl für diese Zumuthung eine Ohrfeige spendete und dieser solche ruhig hinnahm. Als endlich Basch wieder zu Worte kommen konnte, machte er den Vorschlag, er wolle sich selbst verwandeln. — Allgemeine Zustimmung. Sofort ergreift der Zauberer ein Pistol, läßt es auf sich abfeuern und eine junge Dame steht vor den Augen der Zuschauer, das Publikum steht mit starrer Verwunderung, es dauerte wohl einige Minuten, ehe man sich erholte, und dann in einen Beifallssturm ausbrach, wie ihn Herr Basch wohl noch nie erlebte. Ganz Leipzig spricht von diesem unerhörten Kunststück.

Die heute früh 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau geb. **Hirschfeld** von einem gesunden Mädchen, zeige ich statt be onderer Meldung hiermit ergebenst an.

Danzig, den 14. Juli 1863.

[3024] **B. Bernstein.**

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns J. Rosenberg hier ist durch Accord beendigt [3022]

Marienburg, den 11. Juli 1863.

Königl. Kreis-Gericht,
1. Abtheilung.

Publicandum.

In dem Depositorium des hiesigen Kreis-Gerichts befinden sich die Testamente folgender Personen aufbewahrt, seit deren Niederlegung 56 Jahre verflossen sind:

1) Das Testament des Kaufmanns Paul Grylewicz zu Culm vom 7. Januar 1806,
2) das Testament der Leinweberfrau Kunigunde Jerengowska geb. Biernacka zu Culm vom 7. Januar 1806,
3) das Testament der Peter und Euphrosine Kurzhals'schen Eheleute zu Seczinko vom 4. September 1802.

Die Interessenten werden aufgefordert, die Publication dieser Testamente innerhalb 6 Monaten nachzusuchen, widrigenfalls die gesetzliche Eröffnung erfolgt.

Culm, den 3. Juli 1863.

Königl. Kreis-Gericht.
2. Abtheilung. [2978]

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

So eben sind erschienen und bei Unterzeichnetem vorräthig:

Engelken, H., im Weltverkehr coursirende **ältere** Gold- und Silbermünzen in ihrer natürlichen Grösse und Zeichnung. Vierte Auflage. Preis 20 Sgr.
— **neuere** und **neueste** im Weltverkehr coursirende Gold- und Silbermünzen aller Welttheile und Staaten in ihrer natürlichen Grösse und Zeichnung. Zweite Auflage. Preis 20 Sgr.

Ein jedes dieser Münzwerke enthält 1400 bis 1450 sauber in Steindruck ausgeführter Münzfacsimiles mit darunter angegebenem Werthe in Preuss. Court.; während das eine Münzbuch ein practisches Nachschlagebuch für sämmtliche **ältere** noch vorkommenden Münzen ist, bildet das andere solches für die **neuen** und **neuesten**.

Es sollten diese Münzhefte keinem Geschäftsmanne auf seinem Comptoire fehlen, zumal der fabelhaft billige Preis auch dem kleinsten Geschäftsmanne die Anschaffung ermöglicht. Als bester Beweis für den praktischen Werth braucht wohl nur angeführt zu werden, dass innerhalb 4 Jahren 10,000 Exempl. verkauft wurden. [3015]

E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse No. 35.



Die Dampfschiff-Verbindung zwischen **Danzig, Tiegenhof (Platenhof)** und **Elbing**, findet wie früher nur an den nachfolgenden Tagen vermittelst der Schnelldampfer **Julius Born** und **Linau** statt.

Von Danzig Morgens 7 Uhr.
Montag, Mittwoch, Freitag.
Von Elbing Morgens 6 Uhr.
Montag, Mittwoch, Freitag.

Passagiere und Güter werden zu ermäßigten Tarifsätzen befördert.

Näheres bei den Herren **Ballerstädt & Co.** in Danzig, und dem Unterzeichneten in Elbing. [2258]

Jacob Riesen.

Verkäufliche Güter

jeder Größe, in Ost-, Westpreußen und Pommern, weiset Selbstkäufern nach [2384]

Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No 62.

Ein massives herrschaftliches Haus auf Neugarten gelegen, worin 12 Zimmer sich befinden, ein großer Garten, Einfahrt, Stallungen für 6 Pferde und Wagenremise, Wasser auf dem Hofe und gewölbte Keller, ist für den Preis von 12,500 Thlr. zu verkaufen und zu October d. J. zu beziehen. Das Nähere zu erfragen Breitgasse No. 81, eine Treppe hoch, bei Herrn **Kleemann.** [3018]

Mein preiswürdiges, neu assortirtes Lager pariser Fernröhre, Theater-, Militair- u. Napoleons-Perspective, Brillen, Lorgnetten, Pince-Nez ꝛc. ꝛc., empfehle ich gleichzeitig mit meinem optischen und mechanischen Institut zur geneigten Beachtung und bemerke, daß nur solide Preise bei mir inne gehalten werden.

Victor Lietzau,
Mechaniker und Optiker in Danzig,
[3013] Goldschmiedegasse No. 6.

„IDUNA".
Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft
in **Halle a. d. S.**

Geschäfts-Uebersicht vom 1. Juni 1863.

	Versichertes Capital.	Vers.-Rente.	Jahresprämie.	Capitalzahlung.
Angemeldet . .	8,163,845 Rℳ 15 Sgr. 3 ₰			
Abgelehnt . . .	938,445 „ — „ — „			
Angenommen .	7,225,400 Rℳ 15 Sgr. 3 ₰	8313. 1. 3.	283,946. 20. 11.	33,328. 25. 6.
Erloschen	2,011,665 „ — „ — „	5786. 7. —.	78,524. 21. 4.	— —. —.
Bestand	5,213,735 Rℳ 15 Sgr. 3 ₰	2526. 24. 3.	205,421. 29. 7.	33,328. 25. 6.

Danzig, den 13. Juli 1863.

Die General-Agentur der „IDUNA".
Vorstädtischer Graben No. 44 H.

Ultrajectum,
Feuer-, Land-, Fluß- u. Eisenbahn-Transport-Versicherungs-Gesellschaft
in Zeyst (in Holland.)

Die Gesellschaft versichert gegen feste **Prämien** alle **Gebäude, Mobilien, Waaren, landwirthschaftliche Gegenstände** ꝛc., Ferner **Güter** und **Waaren** für den Transport zu Lande, auf Flüssen, Binnengewässern und Eisenbahnen.

Prospecte und Antragsformulare werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch die Agenten Herren:

Alexander Engel, Firma: Gebr. Engel, Hundegasse 61,
L. Goldstein, Hundegasse 70,
R. A Haucke, Röpergasse 20,
R. Block, dritter Damm 8,

und durch die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
[4928] Poggenpfuhl 79.

Um den Anforderungen der Neuzeit zu genügen, habe ich neben meiner bereits bestehenden

Pianoforte-Fabrik
ein
Magazin

für vorzüglich gute Instrumente aus theils preisgekrönten Fabriken des In- und Auslandes errichtet. Neben eigenem Fabrikat werde ich

Flügel, Pianino, Tafelform u. Harmoniums

zu möglichst billigen Preisen zum Verkaufe stellen, ebenso Instrumente zum Vermiethen vorräthig halten.

Hugo Siegel,
[2672] Danzig, Langgasse 55, im Hause der Lotterie-Einnahme Kabus.

C. Plath, D. Filby Nachf.
Hamburg,
empfiehlt sein reichassortirtes Lager von
Nautischen Instrumenten
Seekarten und Büchern.
Preis-Courante auf Franco-Anfragen gratis. [1825]

XXIV. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Königsberg i. Pr.

Große internationale Ausstellung von Maschinen und Geräthen, welche landwirthschaftl. Gebrauchszwecken dienen.

Der Schlußtermin für die Anmeldungen ist bis zum 20. Juli hinausgerückt.

Anmeldeformulare, welche die näheren Bestimmungen enthalten, versende auf Erfordern gratis.

Königsberg i. Pr., im Juli 1863.

[2957] Der Geschäftsführer **Hausburg.**

XXIV. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Königsberg i. Pr.

Große Provinzialausstellung von landwirthschaftlichen Thieren.

Schlußtermin für die Anmeldungen: der 15. Juli c.

Anmeldeformulare, welche die näheren Bestimmungen enthalten, versendet auf Erfordern gratis.

[2957] Der Geschäftsführer **Hausburg.**

Waldwollwatte

gegen Rheumatismus und Gicht, von 3 Sgr. ab empfiehlt

A. W. Jantzen,
[3027] Badeanstalt. Vorst. Graben 34.

Lotterie-Loose, auch ⅛ Loose versendet billigst
M. Schereck,
[2864] Berlin, Königs-Graben 9.

Brabanter Sardellen

empfiehlt billigst [2861]

Rob. Heinr. Pantzer.

Pommerscher Honig

in kleinen Fässern, Werder-Leckhonig en gros u. en détail, billigst.

[3020] **L. A. Janke.**

Besten Striemorschen Leim,

à Pfund 7 Sgr., bei 5 Pfund 6½ Sgr., centnerweise billiger, offerirt

[3020] **L. A. Janke.**

Aecht italienische Macaroni erhielt und empfiehlt billigst [3026]

Heinrich Groth, senior.

Von ächt homöopathischem Gesundheits-Kaffee hält stets Lager und offerirt Wiederverkäufern 16 Pack pro 1 Rℳ

Heinrich Groth, senior,
[3026] Kohlenmarkt 27.

Neue Gardeser Citronen erhielt und empfiehlt [3032]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Auf dem Dominium Dombrowe bei Lupow, Kreis Stolp, stehen circa 170 Stück starke vollsätzige Hammel zum Verkauf. [2969]

Hiemit empfehle ich mein Lager ächten frischen **Patent-Portland-Cement Robins & Comp.,** englischen **Steinkohlentheer,** englische **Chamottsteine,** Marke **Cowen & Ramsay,** englischen **Chamottthon, Traß,** französischen natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englisches **Steinkohlenpech,** englischen **Dachschiefer, Schieferplatten,** asphaltirte **Dachpappe,** englischen **Patent-Asphalt-Dachfilz, Glasdachpfannen, Dachglas, Fensterglas,** englische schmiedeeiserne **Gasröhren,** gepreßte **Bleiröhren,** englisch glasirte **Thonröhren,** holländischen **Thon, Almeroder Thon, Steinkohlen,** sowohl **Maschinen-** als **Nußkohlen** zur gütigen Benutzung. [5647]

E. A. Lindenberg.

Beste Norweger Anchovis,

marinirten Aal, Caviar, beste Matjes-Heringe in 1/16 Tonnen à 1 Rℳ, offerirt

[3020] **L. A. Janke.**

Ständige Maschinen-Ausstellung.

Die Maschinen- & Patent-Agentur des Arbeitgeber von **Wirth & Sonntag** in Frankfurt a./M. vermittelt Maschinen aller Art zum **Fabrikpreis** und besorgt Patente für alle Länder. [2996]

Ratten, Mäuse, Wanzen, nebst Brut, Schwaben, Franzosen, Motten ꝛc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung des **Ungeziefers.**

Wilh. Dreyling,
Königl. app. Kammerjäger, Heil.-Geistgasse 60.

Gesuch. Ein Weißwaaren- und Stickerei-Geschäft sucht einen gewandten und zuverlässigen Vertreter, der womöglich **Danzig** nahe liegende Plätze noch mit besucht. Offerten mit Angabe von Referenzen werden unter der Chiffre R. R. No. 6 poste restante **Plauen i. V.** franko erbeten. [3000]

Ein gebildeter junger Mann findet als Wirthschafts-Eleve eine Anstellung auf einem größeren Gute bei Danzig. — Zu erfragen in der Exped. dieser Ztg. unter No. 2995.

Aufseher-Posten vacant.

Zur Oberaufsicht u. Controle der Arbeiter, sowie zur Besorgung schriftl. Arbeiten, wird für eine Maschinen-Bau-Anstalt ein umsicht., sicherer Mann dauernd mit einem Jahres-Einkommen von 600 Rℳ zu engagiren gesucht. Auftrag: **L. F. W. Körner,** Kaufmann, Berlin, Luckauer Str. [2682]

Ein ordentlicher Bürger und Kaufmann, welcher durch Unglücksfälle sein Geschäft hat aufgeben müssen, sucht, da ich selbigen als zuverlässig empfehlen kann, irgend eine Beschäftigung im kaufmännischen Geschäft. Alles Nähere durch **H. Matthiessen,**
[3025] Glockenthor 133.

Ein Laufbursche, Sohn ordentlicher Eltern, kann sich melden Langgasse 20. [3028]

Ein junger Lehrer, mit sehr guten Zeugnissen sucht unter soliden Bedingungen sofort oder zu Michaeli d. J. ein Engagement als Hauslehrer. Die geehrten Reflectanten belieben ihre Adresse unter R 2863 in der Exped. dieser Ztg. einzureichen.

Institut für chemischen Unterricht u. chemische u. mikroskopische Untersuchungen
von
Cuno Fritzen,
[546] Breitgasse 43. Sprechstunden von 12—2 Uhr M.

Meine aufs neue eingerichtete Kegelbahn empfehle ich zur gefälligen Benutzung.

Jäschkenthal, den 14. Juli 1863.

[3019] **A. F. Schultz.**

Gehör- und Sprach-Kranken,

sowie den an Ohrensausen, Brausen, Singen, Klingen und dergl. Leidenden, wird **Medizinalrath Dr. Schmalz** aus Dresden, den 16., 17. und 18. Juli, Donnerstag bis Sonnabend in Danzig, Rath ertheilen. Hotel de Berlin, 9 — 1 Uhr. [2977]

Seebad Brösen.

Morgen Mittwoch den 15. d. M. Konzert.

[3016] **F. Keil.**

Seebad Zoppot.

Morgen Mittwoch den 15. Juli cr.
1. Abonnements-Concert
vor dem Kursaale, von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments. No. 5. Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Sgr. **Winter.**

Victoria-Theater
zu Danzig.

Mittwoch, den 15. Juli.
Zum 2. Male: **Moritz Schnoerche, oder: eine unerlaubte Liebe.** Posse in 1 Act von G. v. Moser. Dann: **Er ist Baron, oder: Schuster bleib bei deinen Leisten.** Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von R. Hahn.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.